Mitteilungen unserer Leser

Saskatchewan

Killaly, Sask.

Werte Redaktion!

Nachdem ich schon lange Zeit bei unserem werten Hausfreund „Courier" nichts erwähnte, will ich bitten, von mir einiges in Ihre Spalten aufzunehmen.

Die Witterung ist hier teilweise schön und stürmisch aber trotzdem verschwindet die ungeheure Schneemasse mit welcher wir diesen Winter beglückt wurden.

Der Gesundheitszustand ist größtenteils bei allen Deutschen ein vorzüglicher, nur trägt beinahe jede deutsche Familie eine stille Trauer, denn es ist beinahe keine Familie welche nicht durch den unglückseligen Krieg einen oder mehrere Lieben verloren hat, trotzdem sind wir guten Mutes und hoffen auf einen baldigen Frieden.

Das Hochzeitsfieber hat jetzt in der ganzen Umgegend für 7—8 Wochen nachgelassen und ich hatte das Glück den 7. März, für diese Faschingszeit der letzten Doppelhochzeit beizuwohnen, bei welcher die schönsten Vergnügungen sowie die denkbar besten Festanordnungen vorkamen. Die Brautpaare Herr F. J. Tressel mit Katarina Unterschütz, sowie Herr Johann Unterschütz mit Margaretha Tressel wurden von sämtlichen Gästen beglückwünscht und mit so manchen Hochzeitsgeschenken beschenkt. Was die neuen Festanordnungen anbelangt, so haben die Hochzeitsväter so manches abgeschafft und zwar:

1. Den Brautschuhverkauf.

2. Den Kampf zwischen den verheirateten und ledigen Männer, wer den ersten Tanz mit der Braut haben wird, wodurch schon sehr viel Zwistigkeit unter den genannten Parteien vorkam.

3. Während der Mahlzeiten das sogenannte Tafelmusikspielen, welches oft in den übertriebensten Lustbarkeiten führt, und schließlich

4. den sogenannten Brauttanz, bei dem die Hochzeitsgeschenke kollektiert werden und in vielen Fällen bis 2 Stunden ununterbrochen dauert, wobei die Braut, die genannte Zeit durch tanzen muß und in vielen Fällen beinahe in Ohnmacht fällt.

Nun liebe Freunde und Bekannte. Die Brautpaare haben trotzdem ihre Geschenke bekommen ohne den großen Tumult, denn jeder Hochzeitsgast konnte nach seinem Belieben beim Verlassen des Hochzeitsfestes, der Braut sein Geldgeschenk im stillen überreichen. Dieser Vorgang ist als neu betrachtet worden und hat sich sehr gut bewährt, denn es ist so manches vermieden worden, was zu Unannehmlichkeiten hätte führen können.

Noch möchte ich erwähnen, daß die viertgenannte Aenderung bei uns Deutschen aus Czernowitz absolut nichts Neues ist, sondern blos von uns Deutschen verworfen wurde.

Ich bin sicher, daß die Hochzeitseinführung des Herrn F. J. Tressel gute Fortschritte machen wird, wodurch so manche Unannehmlichkeiten für die Brautleute sowie für sämtliche Hochzeitsgäste erspart bleiben werden.

Mit Gruß

Josef Baumgärtner

Teepee, Sask. — Werter Courier! Ich will nun auch wieder ein paar Zeilen von hier berichten, sonst würden die Leute denken, ich bin schon längst tot. Tot bin ich zwar noch nicht, aber beinah. Es ist ziemlich kalt. Der Nordwind hat immer so stark geblasen, daß die Häuser wackelten, und Schnee haben wir die schwere Menge.

Herr Johann Schäfer ist nach Melville gefahren. Herr J. Lank ist nach Melville gefahren und Herr Peter Balz ist nach Neudorf gefahren. Die Ernte war ziemlich gut. Weizen gab 50 bis 65 Buschel vom Acker und Hafer 110 bis 115 Buschel per Acker.

Ich habe ganz vergessen zu schreiben: Lebst Du noch, Philipp Schinbein und M. Hängrich von Markinch? Und auch von Herr Perno? Bist Du noch am Leben? Dort am Nordpol ist es ziemlich kalt. Es ist auch hier kalt, aber die wilden Enten sind wiederum in Saskatchewan angelangt.

Ein Gruß an alle Leser des „Courier". F. Reitenbach.

Ingebright, Sask. — Werter Courier! Ich möchte ein paar Zeilen schreiben und mitteilen, daß das Wetter schön ist und nicht viel Schnee gefallen ist. Das Heiratsfieber ist hier auch ausgebrochen, und Herr Wilhelm Gerling und Fräulein Helena Martin haben sich verheiratet. Außerdem sind noch zwei Paare getraut worden, nämlich Herr Roth mit Fräulein Radomski und Herr Sukert mit Fräulein Mathilde Naitz. Wir wünschen ihnen viel Glück im Ehestand.

Mit freundlichem Gruß an alle Leser. Friedr. Gerling.

Carrigan, Sask.

Werter Courier!

Da ich auch ein Courierleser bin, so möchte ich Ihnen ein paar Zeilen einsenden. Der Winter war hier so kalt, daß man mit dem Schlitten nicht ausfahren konnte. Dann kam eines Tages mein Nachbar Adolf Keller, der am Heiratsfieber erkrankt war, zu mir und fragte mich, ob ich ihm helfen könnte. Ich konnte ihm helfen, denn ich bin der Doktor Eisenbart, kurier die Leut nach meiner Art, und so ging es nach Melville, wo wir willkommen waren, und es dauerte nicht lange, so wurde die Hochzeit gefeiert. Am 24. Februar war der große Tag an dem Adolf Keller mit Karolina Stich getraut wurde. Wir haben uns gut unterhalten. Es war ein sehr schöne Hochzeit.

Es ist in Melville so kalt, daß verschiedenen Leuten die Hände verfroren sind.

Gruß an alle Leser

Frank Rotheisler.

Fairmount, Sask.

Werter Courier!

Ich habe Ihre Zeitung jetzt schon 4—5 Jahre genommen, doch leider versteht weder mein Mann noch mein Sohn die deutsche Sprache. Mir gefällt Ihre Zeitung ausgezeichnet, überhaupt die Sprache, ein ausgezeichnetes Deutsch.

Wir wohnen 17 Meilen von Kindersley. Die Gegend hier ist ausgezeichnetes Weizenland. Die Bauern haben alle genug Weizen und Hafer, blos können sie das Getreide garnicht los werden. Die Elevatoren sind alle bis zum Speicher gefüllt. Letzte Woche war's ziemlich kalt. Das Termometer zeigte Dienstag und Mittwoch 62 unter Cero, da ist man froh, wenn man beim Ofen sitzen kann. Wir haben fast keinen Schnee hier.

Zum Schluß die besten Grüße

Mrs. Thos. Given.

Bruno, Sask.

Muß noch etwas von Bruno berichten!

Das Wetter ist schön, und haben wir noch schöne Schlittenbahn, daß wir unsere Nachbarn besuchen können. G. Gerling hat seine Farm verkauft und gedenkt weiter West zu ziehen, wo es wärmer ist. Vom Heiratsfieber sind nur wenige befallen worden; nur ein Paar will den Bund fürs Leben schließen, nämlich Rosa Breit und Georg Gerling, beide von Bruno. Wünsche ihnen viel Glück im Ehestand.

Viele Grüße an „Courier" und Leser J. Sch.

Grayson, Sask.

Werter Courier!

Da von hier so wenig berichtet wird, möchte ich einmal etwas von hier hören lassen: Es ist auch bei uns ziemlich kalt, so wie man es auch von allen anderen Orten hört. Auch an Schnee fehlt es nicht. Trotz des kalten Wetters wurden Hochzeiten gefeiert. Herr Peter Zimmer hat mit Fräulein Apolonia Bär seine Hochzeit gefeiert. Den vielen Gästen hat es an Essen und Trinken nicht gefehlt, so daß sie sich bis zum späten Morgen mit Musik, Gesang und Tanz unterhalten haben. So muß ich Ihnen auch mitteilen, daß ich bei meinem Bruder John Tian auf Besuch gewesen bin, in Regina, jedoch bin ich zu nachlässig gewesen, um den „Courier" zu besuchen.

Mit freundlichem Gruß an den „Courier", an die Bruder John und Ludwika Tian und an alle Leser

Georg Tian.

Bei Bestellungen und Einkäufen erwähne man den „Courier"

Markinch, Sask.

Werter Courier!

Nach langem Schweigen will ich einmal wieder versuchen, eine kleine Correspondenz von dieser Gegend einzusenden. Der Gesundheitszustand ist, soweit mir bekannt ist, zufriedenstellend. Die Witterung hat sich letzte Woche sehr geändert. Nach den vielen Stürmen und der strengen Kälte haben wir schon eine ganze Woche schönes warmes Tauwetter. Das Buschfahren ist in vollem Gange. Habe auch schon bei einem Farmer die Putzmühle klappern hören. Karl Walter, Sohn meines Schwagers Ludwig Walter und Ferdinand Renner aus Edenwold waren hier auf Besuch, und von hier fuhren sie nach Southey und Sereth, einige Freunde und Bekannte zu besuchen. Herr und Frau Silzer aus Cupar fuhren auch letzte Woche nach Regina.

Mit freundlichem Gruß

Ed. Kainz.

Herbert, Sask.

Werter Courier!

Wie ich bemerke, ist die Zeit abgelaufen für mein „Extrablatt", sende daher einliegend 50 Cts. Es ist doch eine herrliche Sache für so wenig Geld so viel Neues und Nützliches zu lesen. Ich denke vor so wenig Geld sollte doch niemand zurückscheuen, viel weniger noch den Betrag schuldig bleiben, denn jede Arbeit ist ihres Lohnes wert.

Der Frost hat wohl seine größte Kunst bewiesen. Er hat wenigstens nachgelassen, und der Schnee hat sehr abgenommen.

Die Gesundheit ist hier jetzt einigermaßen. Die Grippe hat wohl einen jeden besucht.

Einen schönen Gruß an Karl Brefinski; deinen werten Brief erhalten. Einen herzlichen Gruß dem Courier.

D. Lietz.

Big Stick Lake, Sask.

Werter Courier!

Ich nehme mir die Freiheit, ein paar Zeilen in die Spalten des „Courier" einzurücken. Viel gibt es ja gerade von hier nicht zu berichten. Die Hochzeitsglocken klingen wieder — wie ja überhaupt hier in diesem Winter einige Pärchen im Hafen der Ehe landeten. Am 3. d. Mts. sind nämlich von hier Fräulein Christine Radomsky und Herr Mathias Roth in Maple Creek ehelich verbunden worden, worauf am 4. im Hause des Brautvaters, Herrn Mike Radomsky, eine gemütliche Hochzeitsfeier stattfand, wobei es lustig herging — denn ich war ja auch dabei, das nicht zu vergessen. Na, jetzt ist die Hochzeit aus, und die lustigen Tage sind vorbei, und das neugebackene Paar ist in ihr Heim eingezogen.

Treulich geführt ziehet dahin,
Wo euch der Segen der Liebe bewahr'!
Siegreicher Mut, Minnegewinn,
Eint euch in Treue zum seligsten Paar.
Streiter der Jugend, schreite voran!
Zierde der Jugend schreite voran!
Rauschen des Festes seid nun entronnen,
Wonne des Herzens sei euch gewonnen!
Duftender Raum zur Liebe geschmückt,
Nehm' euch nun auf, dem Glanze entrückt.
Treulich geführt ziehet nun ein,
Wo euch der Segen der Liebe bewahr'!
Siegreicher Mut, Minne so rein,
Eint euch in Treue zum seligsten Paar!

Mit einem dreifach donnerndem Hoch! Hoch! Hoch auf das junge Paar schließt Carl Krueger.

Langenburg, Sask.

Werter Courier!

Was jedermann erwartet hat ist eingetroffen, nämlich: „Manitoba ist mit großer Mehrheit trocken geworden." Saskatchewan hat noch das beste Gesetz, um Getränke zu erhalten, aber die letzten Munizipalwahlen haben gezeigt, daß es auch hier nicht lange mehr dauern kann um alles abzuschließen. Diejenigen die gerne eine kleine Erfrischung hätten, bleiben zu Hause wenn solche Abstimmungen kommen, während die Temperenz Leute sehr aktiv sind. Wenn dann das schlimmste kommt und alles trocken gelegt ist, dann wird tüchtig auf die Regierung geschimpft, daß sie solche Gesetze erlätzt.

Wir hatten kürzlich 2 Hochzeiten. Herr Pastor Lehmann verehelichte am 22. Februar Herrn Carl Fiesler mit Maria Schettler und am 6. März Herrn August Severin mit Fräulein Mabel Burton. Die Tanzunterhaltung war in der Halle und die Erfrischungen waren im Wohnhaus des alten Blitzmannes.

Was wird eine deutsche Hochzeit sein ohne Bier? Die Anzeichen sind, daß es bald so kommen wird, ausgenommen, jeder Deutsche rafft sich im nächsten Herbst auf und stimmt kräftig gegen das Temperenzgesetz, das uns vorgelegt wird.

Die Herren Gerdy Felling und Raffziger scheinen guten Ertolg mit Brunnenbohren im hiesigen Städtchen gehabt zu haben, denn es soll sicher sein, daß sie auf eine sehr gute Quelle stießen in einer Tiefe von nahezu 300 Fuß. Na, da haben wir dann wenigstens gutes Wasser!

Herr Richard Berger, unser früherer Hotelwirt, muß krankheitshalber nach British Columbia gehen. Hoffentlich wird er bald wieder genesen.

Jetzt kommt die Zeit, da Sie sich gegen Husten und seinen Folgen schützen müssen

Bei Husten, Erkältungen, Halsentzündung, Heiserkeit, Luftröhrenentzündung und ähnlichen Erkrankungen gebrauchen Sie nur

Standard Hustenmedizin

Sie ist das beste Mittel, um von solchen Uebeln befreit zu werden.

Preis per Flasche 50 Cents

Bei Bestellung füge man 10c für Porto bei.

Nur zu haben von der

Standard Medicine Co., Box 124, Regina, Sask.

Zimmer Nr. 4. Maple Leaf Block, 1 Treppe

Frauen, einst Invaliden

Jetzt in guter Gesundheit durch den Gebrauch von Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound. Sagen, es ist eine Notwendigkeit im Haushalte. Arzt nannte es ein Wunder.

Alle Frauen sollten die wunderbaren Effekte des Einnehmens von Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound kennen, selbst wenn sie hoffnungslos krank scheinen. Hier sind einige wirkliche Fälle:

Harrisburg, Penn. — „Als ich noch ledig war, hatte ich sehr viel an weiblichen Schwachheiten zu leiden, weil meine Arbeit mich zum Stehen während des ganzen Tages zwang. Ich nahm Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound dagegen und wurde gesund. Nachdem ich verheiratet war, nahm ich diesen Compound wiederum gegen weibliche Trubel und nach drei Monaten wurde ich von einem sogenannten Auswuchs geheilt. Der Arzt sagte, es wäre ein Wunder, daß ich so leicht davonkam, weil in solchen Fällen gewöhnlich das Messer des Chirurgen das Uebel entfernt. Ich will niemals ohne Ihren Compound sein." — Frau Frank Knobl, 1642 Fulton Straße, Harrisburg, Penn.

Konnte kaum gehen

Albert Lea, Minn. — „Mehr als ein Jahr lang wurde ich von scharfen Schmerzen über meinen Rücken und Hüften geplagt und konnte fast gar nicht mehr im Hause umhergehen. Ich hatte Kopfschmerzen, Schwindelanfälle und auch keinen Appetit. Nachdem ich Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound und Leberpillen eingenommen hatte, fühle ich stärker als jemals früher. Ich habe einen kleinen Knaben, acht Monate alt und verrichte auch sämtliche Arbeit allein. Ich würde nicht ohne Ihre Heilmittel sein wollen, weil es keine anderen gibt, die diesen gleichkommen." Mrs. F. E. Yost, 611 Water Str., Albert, Minn.

Drei Aerzte gaben sie auf

Pittsburg, Penn. — „Ihre Medizin half mir wunderbar. Als ich noch ein Mädchen von 18 Jahren war, litt ich sehr viel an Unregelmäßigkeiten, war schwach, fast immer kränklich. Drei Aerzte gaben mich auf und sagten mir, daß ich Schwindsucht bekommen würde. Ich nahm Lydia E. Pinkhams Vegetables Compound und nach der dritten Flasche begann ich schon besser zu fühlen. Ich wurde alsbald wieder regelmäßig, wurde stark und in kurzer Zeit war ich glücklich verheiratet. Jetzt habe ich zwei gesunde kräftige Kinder und kann jeden Tag schwer arbeiten." — Frau Clementina Duerring, 34 Gardner Str., Troy Hill, Pittsburg, Penn.

Alle Frauen sind eingeladen, an Lydia E. Pinkham Medicine Co., Lynn, Mass., um besonderen Rat zu schreiben; es wird vertraulich behandelt.

Am 1. März war das deutsche Stiftungsfest. Die Halle war überfüllt und mußten manche abgewiesen werden. Da kann man sehen wenn die Deutschen etwas veranstalten. Wenn in Saskatoon rechte deutsche Einigkeit herrschte, so hätten wir manches mal ein wichtiges Wort mitzureden. Aber so wie die Deutschen nun einmal sind, müssen wir hübsch stille sein, obgleich viele von uns schon 20 bis 30 Jahre im Lande sind und die Provinz haben errichten helfen zu dem was sie heute ist.

Muß nun schließen für dieses mal und verbleibe mit Gruß Ihr freundlicher Korrespondent

J. Betz.

Tierarzt

Dr. W. W. Boucher,

früher von der Firma Fyfe & Boucher. Graduiert an der Ontario Vet. Coll. 26jährige Erfahrung. Office und Hospital: Grey Futter- und Verkaufsstall, 1847 Halifax Str., Regina, Sask. Telephon 3333, Hausstelephon 2165. Mäßige Berechnung.

„Der Courier"

ist das beste deutsch-canadische Insertions-Organ. — Anzeigen haben immer riesigen Erfolg

Versuchen Sie es mit einer Anzeige und Sie werden über die Erfolge erstaunt sein.

Die Davis Produce Co., Fleisch- und Fischgroßhandlung schreibt unterm Datum vom 27. Januar 1916.

„An die Saskatchewan Courier Pub. Co. Ltd., Regina, Sask

Werte Herren:—

Wir übersenden Ihnen in der Anlage den Betrag von ..... zur Deckung unseres Kontos bis zum heutigen Tage.

Mit dem Resultat unserer in Ihrer Zeitung veröffentlichten Annonce sind wir sehr zufrieden. Wir müssen Sie bitten, die Annonce bis auf weitere Nachricht hin auszulassen, da wir einfach nicht in der Lage sind alle einlaufenden Bestellungen zur Erledigung bringen zu können.

Ergebenst,

The Davis Produce Co.

Kinder Schreien

NACH FLETCHER'S

CASTORIA

Willies Beweise

„Willie," sagte der Lehrer, „führe mir drei Beweise dafür an, daß die Welt wirklich rund ist." — „Jawohl," sagte Willie treuherzig, „das Buch sagt es, Sie sagen es und Mama sagt es auch."

Getreidebauer handeln mit Vieh

Nach zehn Jahre langen Getreide-Kommissionshandel hat die Grain Grain Grower's Grain Co. von Winnipeg in den Union Viehhöfen, Winnipeg, ein Bureau eröffnet. Es giot verhältnismäßig sehr wenige, die noch nicht wissen, was diese Gesellschaft bereits getan hat, um die Verhältnisse unter denen das Getreide im Westen Canadas verkauft wird, zu verbessern. Es ist gar kein Zweifel vorhanden, daß sie ebensoviel dazu beitragen wird, um die Verhältnisse für diejenigen zu bessern, die Vieh, Schweine oder Schafe verkaufen.

Die Grain Grower's Grain Co hat in Herrn Albert Duncan einen erfahrenen und tüchtigen Superintendenten. Herr Duncan hat eine fünfundzwanzigjährige Erfahrung auf den Viehmärkten und ist ein fähiger und zuverlässiger Preisrichter und Kenner von Vieh. Er hat einen leistungsfähigen Stab und eine geräumige und gut asgeitattete Office. Farmer, Viehhändler oder Genossenschaften durch den ganzen Westen sollten nicht zögern, ihr Vieh durch die Grain Growers Grain Co. zu verkaufen. Verlangen Sie von ihnen Informationen oder lassen Sie sich ihren wöchentlichen Marktbriefe zusenden.

Zur gefälligen Beachtung für unsere Farmerleser

Wir machen unsere Leser auf die im westlichen Canada noch wenig bekannten Farm-Tractor, die „Nilson Farmmaschine", ganz besonders aufmerksam. Dieselbe ist in den Staaten fast überall eingeführt worden und erfreut sich unter den Farmern wegen ihrer außerordentlich großen Zugkraft, Dauerhaftigkeit verbunden mit Leichtigkeit, Anpassungsfähigkeit und Sparsamkeit sehr großer Beliebtheit. Die Sachverständigen sowohl wie auch die praktischen Farmer haben schon längst durch langjährige Erfahrung herausgefunden, daß fast alle Traktoren ohne Ausnahme gerade durch und wegen der Schwere ihres eigenen großen Gewichtes nicht das leisten, was man allgemein von denselben erwartet hat. Die „Nilson" Maschine ist gerade der Traktor, den sich tausende von Farmern im westlichen Canada schon lange gewünscht haben, nicht eine kleine, billige Nachahmung eines Traktors, sondern eine wirklich starke, wissenschaftlich ausprobierte und sorgfältig konstruierte Maschine, die die nötige Zugkraft für alle nötigen Arbeiten auf der Farm besitzt, die unfraglich zuverlässig und stabil ist und gerade so leicht und bequem wie ein Automobil zu regieren ist. Diese Maschine ist leicht an Gewicht, einfach in ihrer Konstruktion, niedrig im Preise und sparsam in ihren Operationskosten, ohne jedoch dabei ihre Arbeitsleistung zu beeinträchtigen. Es würde hier zu weit führen, alle die Vorzüge dieses Traktors in seinen Einzelheiten vorzuführen. Die Gesellschaft, die North West Sales Agenten, die ihre temporären Büros vorläufig in No. 208 Grain Exchange, Winnipeg, mit der bekannten Getreidefirma Simpson-Heyworth Co. innehat, ist gern bereit, Ihnen alle mögliche Auskunft zu geben, auch in Deutsch, wenn gewünscht. Dieselbe verlangt von prospektiven Käufern nicht eher Zahlung für den „Nilson" Traktor, bis die Firma die Maschine Ihnen durch einen Sachverständigen an Ort und Stelle auf der Farm in praktischer Arbeit vorgeführt hat, daß diese Maschine das leistet, wofür Ihnen sobald der Verkauf abgeschlossen ist, eine bindende Garantie mitgegeben wird.

Schreiben Sie also sofort wegen eines beschreibenden Pamphletes.

Herr Fritz Bringmann, der Geschäftsführer der deutschen Abteilung der Simpson Heyworth Co. ist ebenfalls gern bereit, Ihnen nähere Auskunft über diese Maschine zu geben und können Sie sich auch vertrauensvoll an ihn wenden.

Wurmplage bei Pferden

Um unseren Kunden in Canada das Beziehen von Wurmkapseln zu erleichtern, haben wir an verschiedenen Plätzen Niederlagen errichtet und können die Kapseln von nachstehend benannten Herren zum Preise von $2.00 per Dutzend bezogen werden:

M. E. von Amerongen, Grayson, Sask.
Fritz Fleischhacker, Horizon, Sask.
Wilhelm Hinsche, Disley, Sask.
Rudolf Vollhofer, Southey, Sask.
R. Post, Sedley, Sask.
Gustav Riske, Brüderheim, Alta.
Jacob Geissler, Shackleton, Sask.
Jos. Obriggwitch, Kathrinenthal, Sask.
John Kelln, Duval, Sask.
Geo. M. Ott, Silver Grove, Sask.
Joh. F. Peters, Neuanlage, Hague, Sask.
David Bäcker, Stoughton, Sask.
P. G. Wagner, Yetwood, Alta.
J. J. Heinrichs, Herbert, Sask.
Alfred Krieck, Lemberg, Sask.
D. Harms, Reinland, Sask.
Abram A. Klassen, Winkler, Man.
Johannes Garecht, Elardee, Sask.
Aron J. Derksen, Morse, Sask.
G. P. Wirth, St. Boswells, Sask.
Josef Treß, Bayard, Sask.
Julius Landfried, Fairy Hill, S.
A. H. Bor, The Aeral Store, Pembroke, Ont.
J. J. Heinrichs, Main Centre, S.
J. Luedtke, Willmar, Sask.

Weitere Agenten an allen Plätzen gesucht. Wenden Sie sich an The Canadian Importing Co., Regina, Sask., Maple Leaf Block, Room 4.

„Post empfangen!"

Eine Skizze aus dem Felde
Von Fritz Arene

Es ist schon dunkel geworden. In den Stuben der Dienstfreien Mannschaften, die in einigen Villen untergebracht sind, flammen die Lichter auf. Da gellt ein Ruf durch die Räume: „Post empfangen!" Es ist der dicke Koch, ein biederer Schleswig-Holsteiner, der mitten auf dem Hofe steht, einen bis oben gefüllten großen Rucksack auf dem Buckel. Eine gar gewichtige Persönlichkeit. Er kocht den dampfenden Kaffee und das Mittagessen; er teilt die täglichen Fleischportionen gewissenhaft bis auf das letzte Gramm aus und verteilt ebenso alle zehn Tage die Wurst-, Käse- und Schmalzrationen. Jeden Nachmittag aber wandert er mit einem leeren Rucksack die dreiviertel Stunden Weges zur Kompagnie, um die Post zu holen. Je voller der Rucksack bei seiner Rückkehr ist, desto vergnügter ist der dicke Koch, weil er weiß, wie sehr seine Pflegebefohlenen sich über jedes Lebens- und Liebeszeichen aus der Heimat freuen. Kein Wunder, daß dieser eigenartige Briefträger bei allen Mannschaften beliebt ist, zumal er bei seinem heiteren Phlegma für jeden ein passendes Wort übrig hat.

„Post empfangen!" Kaum ist dieser Ruf erklungen, da trippelt es auch schon überall, auf den Korridoren und Treppen. Trippeln ist vielleicht nicht ganz die richtige Bezeichnung für das wuchtige Auftreten in den eisenbenagelten Mannschaftsstiefeln. Aber wir Feldsoldaten kennen kein anderes Gepäck. Der Koch hat alle diese Herrlichkeiten auf einen Tisch geschüttet, um den herum sich nun die Mannschaften gruppieren. — „Gefreiter Boese, en Breef un en Paket!" — „Siehste woll," sagte der Gefreite, „Mudder hett endlich schräben, letzte Nacht hätt sie dett all drömt, un in dat Paket is Toback!" — So wird jeder Name aufgerufen; der eine erhält einen Brief, der andere ein Paket, der dritte ein Zeitungsbündel, manchmal einer sogar eine Postanweisung. — „De kann en Lüttgen utgeben," heißt es dann. Mancher erhält auch nichts und zieht dann betrübten Gesichtes ab. Die Kameraden necken und trösten ihn zugleich: „Ween' man nich, dien Mudder warr woll morgen schrieben!" — „Och wat," entgegnet der Gefoppte, miene Froo hett all lange schräben, aber de Feldpost ——"

Alles ist jetzt ausgeteilt; der Koch und Briefträger zugleich entläßt schmunzelnd die Schaar der Beglückten. Im Sturmschritt geht es nun in die einzelnen Mannschaftszimmer. Der eine liest zuerst die Briefe oder Karten; der andere, mehr den realen Genüssen zugetan, öffnet die Pakete. Eine Weile ist es still in den Zimmern, dann beginnt die Unterhaltung. Aus den Briefen werden einzelne Stellen vorgelesen und besprochen, denn man interessiert sich lebhaft für die Zustände in der Heimat. Auch der Inhalt der Pakete wird mit kritischen Augen betrachtet. „Dunner wär", sagt der Gefreite Boese, „dor hett min Modder wedder den Kanta bak vergäten!"

Mit lebhaftem Interesse werden dann die Zeitungen durchstudiert, wenngleich sie auch schon einige Tage alt sind. Der Tagesbericht der deutschen und der österreichischen Heeresleitung wird aufmerksam verfolgt und besprochen. Und nun setzt das unvermeidliche Politisieren ein, verbunden mit ausführlichen strategischen Erörterungen. Schade, daß unser Reichskanzler und der Generalstabschef nicht zugegen sind, sie würden eine Unmenge von Anregungen mit fortnehmen können. Den Schluß der Debatte bildet aber Abend für Abend die Frage: „Wann wird es Frieden geben?" Der eine kalkuliert, daß der Krieg im Frühjahr unbedingt zu Ende sein wird, der andere ist mehr Pessimist und sagt ein drittes Kriegsjahr voraus!

Wie alles in der Welt, so nimmt auch dieses Politisieren ein Ende. Der eine geht in's Bett, der andere muß wieder hinaus in den harten Dienst. Ein jeder aber, mag ihn nun der Traumgott gefangen halten oder mag er draußen mit dem Gewehr im Arm auf weiter Halde stehen, denkt an morgen Abend, wenn der dicke Koch, der gute „Hannes", über den Hof brüllen wird: „Post empfangen!"

Der Grund

Warum deutsche Pferdeliebhaber u. Farmer von mir kaufen, ist, weil ich nur vollkommene Percheron und Belgier Hengste verkaufe. Man schreibe Deutsch oder Engtisch, wenn man einen Hengst zu kaufen wünscht; ich werde Ihnen mitteilen, wie meine Percherons sind. Ich kann Ihnen viele Deutsche nennen, die Hengste von mir gekauft haben und sehr zufrieden sind. Mäßige Preise, liberale Bedingungen. Pferde garantiert., „Graham Stallion Record Buch", 25c.

J. H. GRAHAM

Saskatoon, Sask.

Importeur von Percheron- und Belgischen Hengsten.

Stallung Ecke Avenue G. und 21. Str.

Ueber zwei Mill. Dollar

Kosten des amerikanischen Marinebauprogramms bis 1925 ganz enorme.

Washington. — Wenn die amerikanische Flotte bis 1925 der mächtigsten Flotte der Welt gleichwertig gemacht werden soll, so würde das nach der Ansicht des Admirals Fletcher annähernd anderthalb Milliarden Dollar für neue Kriegsschiffe und $760,000,000 für Unterhaltskosten verschlingen.

Fletcher machte diese Angabe vor dem Marinekomitee des Hauses, nachdem Repräsentant Callaway auf die kürzliche Erklärung des ersten Lords der britischen Admiralität Balfour hingewiesen hatte, daß Großbritannien seit Beginn des Krieges seine Kampfschiffe um nahezu eine Million Tonnen vermehrt habe. Callaway fragte, ob die Lage für Amerika nicht hoffnungslos sei, was Admiral Fletcher sofort verneinte. Der Admiral meinte, die Vereinigten Staaten seien reich genug, um ihren Interessen denselben Schutz angedeihen zu lassen, den andere Nationen für nötig hielten.

Repräsentant Hensley fragte, ob die Konkurrenz im Bau von Kriegsschiffen oder in anderen militärischen Vorbereitungen zwischen zwei Nationen nicht zum Kriege zwischen diesen Nationen führen müsse. Auch dies verneinte Admiral Fletcher. „Im Gegenteil", sagte der Admiral, „wenn eine Nation sich nicht vorbereitet, so kann sie mit Sicherheit darauf rechnen, daß ihre Rechte verkürzt werden."

Callaway fragte, ob man nicht vernünftigerweise annehmen könne, daß der europäische Krieg in einem oder höchstens in anderthalb Jahren zu Ende sei. Admiral Fletcher sagte, dies sei seine Ansicht, und am Ende des europäischen Krieges werde sich die beste Gelegenheit für internationale Entwaffnung oder eine Vereinbarung, die Bewaffnung zu begrenzen, bieten. Aber die Vereinigten Staaten könnten sich darauf nicht verlassen und die Ausführung ihres Flottenbauprogramms in dieser Erwartung aufschieben, denn die Hoffnung auf eine Entwaffnungs-Vereinbarung sei zu märchenhaft, um sich darauf verlassen oder damit rechnen zu können.

Canadas zweite Ueberlandbahn

Durchgehender Passagierzugdienst nach

Winnipeg, Toronto, Ottawa

und allen Punkten im Osten.

Nach Edmonton, Vancouver

und allen Punkten an der Pazifikküste.

Stahl, elektrisch beleuchtet, Standard- und Touristen-Schlafwagen, Speisewagen und Tageswagen.

Versuchen Sie diese neue Route zufriedengestellter Passagiere.

Vollste Information von irgendeinem Agenten der Canadian Northern Railway oder von

A. T. DANIELS

C. P. A., Eiste Avenue, Regina, Sask. Gegenüber der Postoffice.